

Die Linke wird „unter ‚Ferner‘ liefern“ weiterhin nicht wählbar bleiben: Obwohl beide Seiten dementieren, eine „Schlamm Schlacht“ zu schlagen, kommentiert der Journalist vom TV, Herr Seydewitz, auf der Titelseite des Trierischen Volksfreunds vom 15.11.12 groß:

„Schlamm Schlacht bei den Linken“ (ebd.)!

Da fragt man sich doch, ob man die politische Berichterstattung des TV überhaupt noch als „seriös“ bezeichnen kann?

Nichts destotrotz beinhaltet der „Führungsstreit“ unter den Linken eine lange Vorgeschichte: Eine wesentliche Etappe, war der Rücktritt vom Landesvorsitz von Alexander Ulrich im Vorfeld der letzten Landtagswahl. Er könne keine Verantwortung für die damalige Personalpolitik mehr übernehmen, hieß es damals. Daraufhin beantragte der eher gewerkschaftlich oder realpolitisch verankerte Flügel der Linken um Alexander Ulrich in RLP, die Linke möge beschließen, dass eine Trennung von Amt und Mandat, durchgeführt werden müsste, wozu in einer Urwahl abgestimmt werden sollte. Es gab zwar eine entsprechende „Mehrheit“ für die geforderte Trennung von Amt und Mandat, aber - unter massiver Einflussnahme nicht zuletzt auch von Berlin aus (!) -, reichte die „Quotierung“ nicht aus, um einen direkten Beschluss zu erzwingen. Darum wurde erst auf dem nächsten Landesparteitag ein Antrag gestellt, der Landesvorstand solle das Votum der Mitglieder umsetzen, was dann wohl auch geschah. Somit gilt in der Tat in RLP, dass zukünftig eine „satzungsgemäße Trennung von Amt und Mandat“ zu beachten sei.

Das pikante an der bestehenden Situation ist allerdings, dass Alexander Ulrich und seine Truppe – zu der ich lange Zeit auch gehört habe – mit diesem Satzungsschachzug eine gewisse „Macht- und Ämterhäufung“ gewisser Genossin verhindern wollte: Konkret die Kandidatur seiner Bundestagskollegin Frau Katrin Senger-Schäfer aus Ludwigshafen ebenso wie die von Frau Katrin Werner in Trier!

Letztere war zu diesem Zeitpunkt sowohl noch im Landesvorstand als auch in Trier-Saarburg Kreisvorsitzende (zusammen mit mir) als auch noch im Trierer Stadtrat (mit mir) sowie Bundestagsabgeordnete in Berlin und mit allem ersichtlich überfordert, weil sie die Arbeit in Berlin und in Trier gegeneinander ausspielte. Wir erinnern nur an den Satz im TV: „Dann fehl ich eben des Öfteren in Berlin“ (TV, ebd.) – nur um dann auch mal im Trierer Stadtrat anwesend sein zu können, was ich öffentlich gefordert hatte (vgl. TV) und dazu auch die offizielle Unterstützung der „Ulrich-Truppe“ in der Partei hatte!

Nun stellt sich die Sache aber komplett anders dar: Dadurch, dass frühzeitig abzusehen war, dass die Landtagswahl „unter ‚Ferner‘ liefern“ wohl voll in die Hose zu gehen drohte, verbündeten sich Katrin Werner und Alexander Ulrich gegen ihre Mitstreiterin im Bundestag Frau Katrin Senger-Schäfer. Man hatte frühzeitig realisiert, dass künftig drei Kandidaten aus RLP wohl nicht mehr nach Berlin zu bringen seien. Darum muss man halt taktieren. Das Kalkül ist einfach: Wird eine Frau auf Platz eins der Liste gewählt, dann folgt ein Mann und dann wiederum auf Platz drei eine weitere Frau u.s.w. Wenn aber die erste Platz von einem Mann besetzt wird, dann folgen auf den beiden weiteren Plätzen jeweils eine Frau. Erst auf dem vierten Platz wäre dann wieder eine Chance für einen Mann. Unter den derzeit gegebenen Umfragewerten ist das Ganze daher als eine große Wackelpartie für alle nach dem Spitzenplatz nominierten Genossinnen zu verstehen! Darum wird jetzt schon mal um Posten geschachert – auch und vor allem im Land. Darum, nämlich wegen der Quote, ist aber auch eine politische Seilschaft zwischen zwei Frauen so gut wie ausgeschlossen. Frau Senger-Schäfer zog den Kürzeren! Frau Werner stand aber ursprünglich und lange Zeit unter der schützenden Hand von

Wolfgang Ferner - ihm selbst. Auch das hat sich mittlerweile geändert. Dennoch steht Katrin Werner immer unter dem Schutz des Höchsten!

Vor diesem Hintergrund ergibt sich freilich die etwas seltsame Konstellation, dass Alexander Ulrich zusammen mit Katrin Werner gegen alle anderen, möglichen Kandidatinnen im Land antreten will. Es geht letztlich um ihre eigene Absicherung für die kommende Bundestagswahlliste! Und da kann man schon mal beide Augen zu machen, um gemeinsam die soeben erst beschlossene Satzung wieder umzukrempeln. Freilich ist der „Parteitag dann immer noch das oberste Organ, das entscheidet“ (ebd.), wie Katrin Werner im TV sehr richtig meint. Aber es zeigt sich gleichzeitig, dass er, der Parteitag, wiederum instrumentalisiert werden wird, um die eigene Spitzenposition durchzudrücken. Genau diese Gemengelage war aber in den Jahren zuvor schon einmal der Sprengstoff im Land als die Fundis der ehemaligen PDS aus der Partei und aus der Verantwortung gedrängt wurden. Dabei geht es noch nicht einmal um inhaltliche Positionierungen, sondern einzig und allein nur um eine maximal optimale Weichenstellung für eine zukünftige Personalpolitik in Bezug auf hochdotierte „Pöstchen“ für Einzelne. Katrin Werner will auf jeden Fall wieder in den Bundestag einziehen, wie sie im TV schon vorzeitig verriet (vgl. TV). Ob dies auch das Ziel von Alexander Ulrich ist, vermute ich zwar. Es könnte aber auch sein, dass er sich ganz auf Europa konzentriert und versucht ins Europaparlament gewählt zu werden. Dann wären beide erneut versorgt, auch bei äußerst knappen Wahlausgängen von etwas über fünf Prozent. Denn mit über neun Prozent, wie bei der letzten Bundestagswahl, rechnet selbst bei den optimistischsten Linken keiner mehr!

Vornehme Zurückhaltung, wie sie plötzlich von Herrn Seydewitz der Kandidatin Katrin Werner attestiert wird, überrascht nicht nur, sondern ist hier auch völlig unangebracht. Wenn Wolfgang Ferner das mit den folgenden Worten ausdrücken möchte, „Tote zanken nicht“ (ebd.), dann hat er vollkommen Recht. Allerdings liegt die „leise Ironie“ bei seinem Sätzchen auf beiden Seiten der jetzt Streitenden. Will sagen: Egal welche Seite sich auf dem kommenden Parteitag durchsetzen wird: Tot ist die Linke in RLP allemal! - Und zwar auf beiden Seiten der zur Wahl stehenden Lager! – Und das ist auch gut so, solange nicht eine grundsätzlich neue Personalpolitik betrieben werden wird, wodurch auch die unstrittig guten, linken politischen Inhalte wieder in RLP transportfähig werden würden. Damit ist aber nicht zu rechnen.